

Protokoll

Wertach vital III - Workshop 2 - Naherholung und Zugänglichkeit

Datum: Do, 16.2.2023 **Zeit:** 17:00 – 20:30

Ort: Kolpinghaus Augsburg

TeilnehmerInnen: siehe Anhang

1. Vorträge Teil 1

1. Begrüßung von **Hr. Franz Tragner** (tatwort, Moderation)
2. Einleitende Worte von **Fr. Gudrun Seidel** (WWA Donauwörth, Behördenleiterin)
3. Vorstellung des Ablaufs und bisherige Tätigkeiten sowie Inhalte und Erkenntnisse aus dem letzten Workshop durch **Fr. Julia Beck** (tatwort)
4. Vortrag von **Hr. Stefan Bonengel** (Björnsen Beratende Ingenieure) und **Fr. Annika Sailer** (Keller Damm Kollegen)

2. Diskussionsrunde 1

Hr. Dieter Wrba: Die Uferböschung liegt an der Isar (Anm.: im von Frau Sailer gezeigten Beispiel in Bad Tölz) max. 5 m oberhalb der Wasseroberfläche. An der Wertach liegt die Böschung jedoch höher – wie viel Platz braucht man, um so eine Zugänglichkeit wie im Beispiel zu schaffen?

Fr. Sailer: Es sind an der Isar sogar weniger als 5 m, bei Hochwasser noch weniger. Wie viel Platz benötigt wird, kommt auf die Voraussetzungen an. Soll der Zugang z. B. barrierefrei sein, dann müssen die Wege eine bestimmte Breite haben.

Hr. Wrba: Haben sich beim vorgestellten Projekt Probleme durch die Hochwässer ergeben? Und was passiert, wenn es durch geringere Wassergeschwindigkeiten zu Anschwemmungen von z. B. Totholz kommt? Wer ist für die Pflege danach verantwortlich?

Fr. Sailer: Bei diesem Projekt wurden die Mauern immer in Fließrichtung der Isar errichtet. Die Fundamente sind mit Schroppen unterlegt – dadurch sind die Fundamente geschützt. Aus ökologischer Sicht ist es nicht schlecht, wenn mal was rausgerissen wird. Bei dauerhafter Begehbarkeit soll das nicht passieren. Daher wurde hier mit Spritzbeton gearbeitet, das kann auch gut wieder repariert werden. Das musste in diesem Fall auch bereits einmal gemacht werden.

Hr. Wrba: Ist die Zugänglichkeit bei Hochwasser ein Problem – also z. B. dass Leute runtergehen und dann mitgerissen werden?

Fr. Sailer: Kann es juristisch nicht beantworten. Die Frage wurde aber in dem Projekt gestellt. Bei diesem Projekt wurde bewusst kein Geländer errichtet. Erwachsene sind in diesem Fall verantwortlich, Eltern haften für ihre Kinder.

tatwort nachhaltige projekte

Hr. Ernst Bauer (Kleingartenanlage Flußbauamt F): Hat Garten an der Wertach. Seit dem Pfingsthochwasser 1999 gab es keines mehr. Als er noch ein Kind war, war sehr oft Hochwasser. Bäume und Stämme die vom Biber gefällt werden, werden von der Flussmeisterstelle regelmäßig rausgeholt. Der Lech wurde früher öfter rückgestaut, daher gab es auch an der Wertach öfter Hochwasser. Auch seiner Ansicht nach liegt die Haftung bei den Eltern.

Hr. Bonengel: Es gab auch später noch Hochwasser, aber es kann durchaus sein, dass der Herr recht hat.

Hr. Paul Waninger (Stadtjugendring, Streetwork Nord): Kindern und Jugendlichen fehlen Naturerlebnisse sehr. Es wäre wichtig, dass planerisch Zugänge zur Wertach geschaffen werden, so dass die Natur richtig erlebbar wird, nicht nur „angeschaut“ werden kann. Zum Beispiel richtig ins Wasser gehen zu können wäre großartig. So wie das an der Drei-Auen-Schule gemacht wird. Die Eltern haben aber oft diesbezüglich Bedenken.

Hr. Peter Uhlig (Anwohner, Investor): Er fände Einrichtungen gut, wo Süchtige sich Spritzen setzen können, damit die nicht in der Wertach landen. Frage an die Polizei: Beispielsweise beim Steg zum Freibad gab es Bandenkriminalität. Das konnte die Polizei verdrängen, aber es gäbe noch Verbesserung und es sollte sich nicht an die Wertach verlagern.

Hr. Christian Hauck (Polizeiinspektion Augsburg 5, Stellvertretender Dienststellenleiter): Es gibt bereits den B-Treff am Oberhauser Bahnhof. Es kann natürlich nicht verhindert werden, dass die Menschen auch an die Wertach gehen. Man könnte das Klientel auch weiter verdrängen, aber dann sind sie woanders. Es gibt auch Präventionsgruppen, daher läuft das momentan recht gut. Offene Szenen können aus Sicht der Polizei besser kontrolliert werden. Jugendgruppen werden durch eine eigene Arbeitsgruppe beobachtet.

Hr. Uhlig: Ist eine geordnete Spritzenabgabe auch an der Wertach möglich, damit die Spritzen nicht an der Wertach landen?

Hr. Hauck: Die Polizei geht präventiv vor und zeigt Präsenz dort. Mehr kann man oft nicht machen – im Rahmen der Möglichkeiten.

Hr. Uhlig: Mehr Zugänglichkeit wäre gut, aber das „Kleinholz“ sollte für Insekten, Vögel etc. belassen werden. Wenn es nur noch Steine und ein paar Bäume gibt, sieht es nicht mehr gut aus. Auch aus Klimaschutzgründen sollten seiner Meinung nach nicht viele Bäume gefällt werden.

Hr. Bonengel: Wie hat sich die Lage im Abschnitt von der Dieselbrücke bis in den Mündungsbereich der Lech verändert?

Hr. Hauck: Wenn sich dort die „Normalos“ aufhalten, tauchen die extremeren Gruppen dort nicht mehr auf.

Fr. Petra Wrba (Stadtverband der Kleingärtner): Es hängt davon ab, wie die Abiturklassen so sind, ob es Lärm gibt, oder nicht. Es gibt auch sehr viele Jogger - hier kann sich also keine Szene mehr bilden und wird voraussichtlich verdrängt werden.

tatwort

nachhaltige projekte

Hr. Waninger: Im Schöpplerpark sind die Wege zwischen den Bänken nicht optimal gestaltet; die Gruppen sitzen links und rechts des Weges, wie ein „Spalier“, das kann Unsicherheit auslösen.

Fr. Lisa Strahl (ZUKINA – Stiftung „Zukunft für Kinder und Natur“): Die Naherholung ist extrem wichtig. V.a. Kinder brauchen Zugänge direkt zum Wasser, aber ohne dass Naturschutz gestört wird.

Fr. Melanie Weber (Drei-Auen-Grundschule): Zeigt Bilder von Schülerausflügen. Die Kinder lernen, keine Angst vor dem Wasser zu haben, sie können erforschen, entdecken Tiere etc. im Wasser (z. B. Biber). Aus Sicht der Schule würden sie sich mehr Zugang wünschen – v.a. dort wo die Natur noch intakt ist.

Fr. Strahl: Erfahrung möglich von naturnahem Zugang. Eine Begehung des Abschnitts durch ZUKINA hat schon stattgefunden. Sie werden die Standorte per Mail an das Wasserwirtschaftsamt übermitteln.

3. Vorträge Teil 2

Vorträge von **Fr. Bosch, Hr. Seibold & Hr. Spanjardt** (alle Stadtplanungsamt Augsburg)

4. Diskussionsrunde 2

Fr. Wrba: Sieht die Neugestaltung des Zeuna-Stärker-Areals tatsächlich vor, den Hettenbach als Kanal zu führen? Es wäre doch so gut, den ökologisch umzugestalten, z. B. mit ein paar Mäandern.

Hr. Spanjardt: Der Hettenbach hat ein Wasserkraftwerk und ist historisch gesehen ein Kanal. Es gibt historische (aber nicht denkmalgeschützte) Gebäude im Fabrikareal, daher wird er als Kanal behalten. Der Bach wird aber aufgedeckt, es werden mehrere Brücken geschaffen. Das sind schon sehr viele Verbesserungen im Vergleich zu den Interessen des Investors und Wasserkraftbetreibers. Die historische Kanaleigenschaft des Gewässers soll erhalten werden.

Hr. Bernhard Uffinger (BUND Naturschutz): Auch nach dem Kraftwerk ist auf den Plänen eine „autobahnmäßige“ Fließstrecke zur Wertach eingezeichnet. Wäre es möglich, die Wasserströmung nach dem Kraftwerk aufzuzweigen, und den Hettenbach in die Wertach einzugliedern?

Hr. Günter Groß (Naturschutz Allianz): Wir kämpfen zusammen mit verschiedenen Organisationen für Naturschutz. Das Projekt heißt ja Wertach VITAL – der Wertach könnte hier so viel gegeben werden. In diesem Abschnitt bleibt diese aber ein Kanal. Seiner Meinung nach gibt es hier keinen Vitalitätsgewinn für die Wertach. Kein Zentimeter wurde dem Fluss gegeben. Der Hettenbach ist vernachlässigbar klein, aber auch ein Trauerspiel. Aber für die Wertach wurde hier nichts getan, eine Schande.

Fr. Christine Kamm (BUND Naturschutz): Hat bei der Wettbewerbspräsentation teilgenommen, aber es wurde noch nichts entschieden. Es sind derzeit sehr Investoren-optimierte Planungen auf dem Tisch. Auch sie würde sich mehr Grün im Wohnbereich

tatwort nachhaltige projekte

wünschen, z.B. indem Stellplätze reduziert werden. Weiter flussaufwärts geht der Hettenbach, der dort noch Mühlbach heißt, ja durch ein Neubaugebiet südlich der Augsburger Straße. Es wurden viele Unterschriften gesammelt, um den Kanal etwas aufzuweiten und zu bepflanzen. Auch dort gibt es ein Wasserkraftwerk und es war trotzdem möglich, etwas für die Ökologie zu tun.

Hr. Seibold: Es gibt verschiedene Rahmenbedingungen bei Hettenbach und Wertach, z. B. eine besondere Tieflage nach dem Kraftwerk. Diese hängen zwar zusammen, aber diese Entscheidungen hätten schon vor Jahren getroffen werden müssen (z. B. betreffend das Bebauungsrecht des Investors, Gewerbegebiet, etc.). Das waren politische Entscheidungen des Stadtrats.

Fr. Kamm: Die große Menge an Wohn- und Gewerbegebiet, die hier entsteht, war bei der Entscheidung ausschlaggebend. In Bezug auf Klimaproblematik müsste man sich manche Planungen der Vergangenheit neu anschauen. Den Investor könnten diverse neu-Überlegungen an verschiedenen Bereichen nicht stören, z.B. von der Wertach bis zur äußeren Uferstraße.

Hr. Seibold: Diese Flächen stehen ohnehin zur Verfügung und sollen in die Planung einbezogen werden. Jedoch müssen dabei auch die Kleingartenbesitzer einbezogen werden. Flächen müssten „weggenommen“ werden. In dem Bereich ist dies schon geschehen: Früher war alles dicht mit Hecken bepflanzt; einzelne Parzellen wurden aufgelöst, damit man mal hinunter zum Fluss kommen oder Fahrradfahren kann. Es ist wichtig, den Handlungsspielraum dort zu nutzen, wo er besteht.

Hr. Groß: Wo ist der Zusammenhang zu Wertach vital? Die Flüsse wurden in Augsburg geschunden. Wie kann man nun wieder einen dynamischen Fluss erreichen? Es fehlt ihm die Einbeziehung von Wertach Vital in die Planung des Zeuna-Stärker-Areals. Er sieht nicht, dass das Projekt bei der Planung dieser Flächen Thema war. Der Stadtrat bekommt eine Planung und entscheidet auf dieser Basis. Wertach vital müsste schon in der Planung miteinbezogen werden.

Fr. Bosch: Achtung, das ist noch nicht die finale Planung, sondern erst der Bebauungsplan. Hr. Groß spricht rein vom Naturschutz, aber es wird auch Naherholung und andere Interessen geben. Es sollte eruiert werden, wofür die Fläche am besten geeignet ist.

Hr. Reiner Sick (Stadtverband der Kleingärtner): Das Areal wird relativ dicht bebaut, wir brauchen daher eher mehr Kleingärten als weniger. Es kamen schon einige weg, aber es kommen noch 5-6 zusätzliche Gärten weg. Durch die große, dichte Bebauung sollte es eigentlich mehr Kleingärten geben.

Hr. Seibold: Stimmt zu, Kleingärten haben einen großen Wert und müssen daher unbedingt z.T auch erhalten werden. Es geht aber (leider) um Aushandlungsprozesse und Kompromisse. Da es sich um ein Gebiet mit großem Potenzial handelt, gibt es auch große Begehrlichkeiten.

Fr. Wrba: Man könnte die Äußere Uferstraße zur Sackgasse machen und so eine Verkehrsberuhigung und höhere Aufenthaltsqualität erzielen.

tatwort nachhaltige projekte

Hr. Spanjardt: Es soll eine unterirdische Tiefgarage geben, die von Weiherstraße und Äußerer Uferstraße erreichbar sein soll.

Fr. Wrba: Hat ein weiteres Anliegen betreffend das Gelände vom FCA: Der Fußballplatz ist eine ökologische Wüste. Es könnten Bäume, Parkanlage dort stehen.

Hr. Seibold: Zum Vorschlag, die Äußere Uferstraße zu sperren: Das wurde schon einmal gemacht, um das Drei-Auen-Quartier von Verkehr zu entlasten. Aber das nördliche Quartier fühlte sich abgeschnitten und es gab viel Kritik. Das betroffene Quartier hat aber stark gewonnen. Der Verkehr würde sich auf die Donauwörtherstraße verlagern. Den Vorschlag kann man ergebnisoffen diskutieren.

Hr. Tragner: Gibt es noch andere Fragen, Wortmeldungen zur Wertach – wir möchten nicht nur über das Zeuna-Stärker-Areal diskutieren, es gibt noch viele andere Bereiche

Hr. Seibold: Rechts der Wertach das Problem der Lokalbahntrasse, eine Querung ist kaum möglich. Auch wenn dort sehr wenig Verkehr ist – es gilt das Allgemeine Eisenbahngesetz und man hat wenig rechtliche Möglichkeiten.

Hr. Uffinger: Warum kann man nicht Erfahrungen von Wertach vital I nehmen und die Natur selber machen lassen? Bäume wachsen zum Beispiel auf 5 m dicker Kiesschicht. Man muss nicht alles bis ins Detail planen.

Hr. Seibold: Die Bereiche können nicht miteinander verglichen werden. Der Abschnitt von Wertach vital III ist viel stärker bebaut. Es wird versucht, vorhandene Bereiche besser zu machen.

Hr. Uffinger: Das Wasser soll im Park für die Kinder zum Spielen da sein.

Hr. Wrba: Beim Schöpplerpark geht es sehr weit ans Wasser runter. Durch den Spielplatz ist eigentlich sehr viel Raum vorhanden. Warum wurde da ein Balkon errichtet für die Sicht auf die Wertach? Warum nicht gibt es nicht eine Art Amphitheater mit Auskragungen für die Wertach?

Hr. Seibold: Aufgrund der Fahrradinfrastruktur: Viele wollen einfach von A nach B kommen. Dazu gibt es diverse Vorgaben aus der Verkehrsplanung, die man berücksichtigen muss.

Fr. Julia Asam (Untere Naturschutzbehörde): Glaubt, das ist der falsche Rahmen, um über den Bebauungsplan zu sprechen.

Hr. Wrba: Es soll nicht immer heißen, „geht nicht, geht, nicht, geht nicht“. Man sollte jedoch Prioritäten setzen. Wenn man Wertach vital priorisieren würde, könnte man den Spielplatz ein paar Meter tiefer legen, und den Fahrradweg verlegen. Das Zeuner-Stärker-Areal wird deshalb so intensiv besprochen, weil das Areal so viel Platz gegeben hätte und man Wertach vital hätte mitdenken können.

Hr. Seibold: Es war die Frage, die Anlage Schöpplerpark zu sanieren oder abzuwarten, was bei Wertach vital herauskommt. Der Planungshorizont ist aber lange. Die Entscheidung war, die Anlage wieder attraktiver zu machen. Die Menschen schätzen diese Anlage.

Fr. Regina Martin (Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen): z.B. südlich der Dieselbrücke gäbe es auch viel Fläche, um an Renaturierungen zu denken. So viel Geld für

tatwort nachhaltige projekte

enorme Umbauten ist wahrscheinlich auch nicht vorhanden. Schade, dass die Diskussion so stark am Zeuner-Stärker-Areal verharret ist und nicht mehr über andere Flächen gesprochen wurde.

Fr. Strahl: Ein standortnaher Zugang bei den Schulen, aber auch ein naturnaher Zugang wäre gewünscht.

Fr. Weber: Schwer zu sagen, wo genau so ein Zugang gut wäre, da es für Umwelt sinnvoll sein soll.

Hr. Groß: Bei Licca liber wurden zehn Vorträge gehalten. Je weiter man sich vom Lech zur Wertach bewegt hat, desto geringer war das Interesse. Es ist ein Phänomen, dass die Wertach-Leute sich immer nur für die Wertach interessieren und die Lech-Leute für den Lech. Er ist selbst am Hettenbach aufgewachsen. Ihm fehlt von der Stadtplanung das Feeling, den Flüssen mehr zu geben. Sie gehen zu viel von den Vorschriften aus und es wird immer kleiner und kleiner, und am Schluss kommt zu wenig raus.

Hr. Seibold: Die Stadt Augsburg ist nicht für die Wertach zuständig. Das Wasserwirtschaftsamt ist eigentlich zuständig.

Hr. Groß: ...aber das Wasserwirtschaftsamt würde ja alles annehmen, oder?

Fr. Seidel: Ja, aber man muss auch die Rahmenbedingungen anerkennen.

Hr. Groß: Jede Ausbuchtung wäre für die Wertach gut. Die Prioritäten wurden seiner Meinung nach nicht richtig gelegt. Es ist ein sehr schöner Spielplatz und mag ihn selbst sehr gerne, aber der Fluss wäre wichtiger gewesen.

Fr. Sailer: findet die Diskussion sehr spannend und findet es gut, dass auch diese Vorschriften und kleinen Dinge zum Vorschein kommen. Ihrer Erfahrung nach sind Vision und politischer Wille enorm wichtig, um irgendetwas zu erreichen. Sind bei einem Projekt mit einer Innovation (Schwammstadt) beinahe nach zwei Jahren gescheitert, da es so viele Gründe gab, es nicht zu machen. Aus höherer Ebene kam dann aber die Vorschrift, das umzusetzen, auch wenn es noch keine DIN-Normen gab. Daher ist es enorm wichtig ist, die Vision zu behalten. Und auch Geduld ist enorm wichtig: Wichtig, dass auch die Stadtplanung diese Geduld und den Willen behält.

Hr. Seibold: Ziele und Ausgangspunkte sind aber sehr wichtig. Wenn das vorrangige Ziel die Verbesserung der Wertach gewesen wäre, wäre die Situation eine andere gewesen.

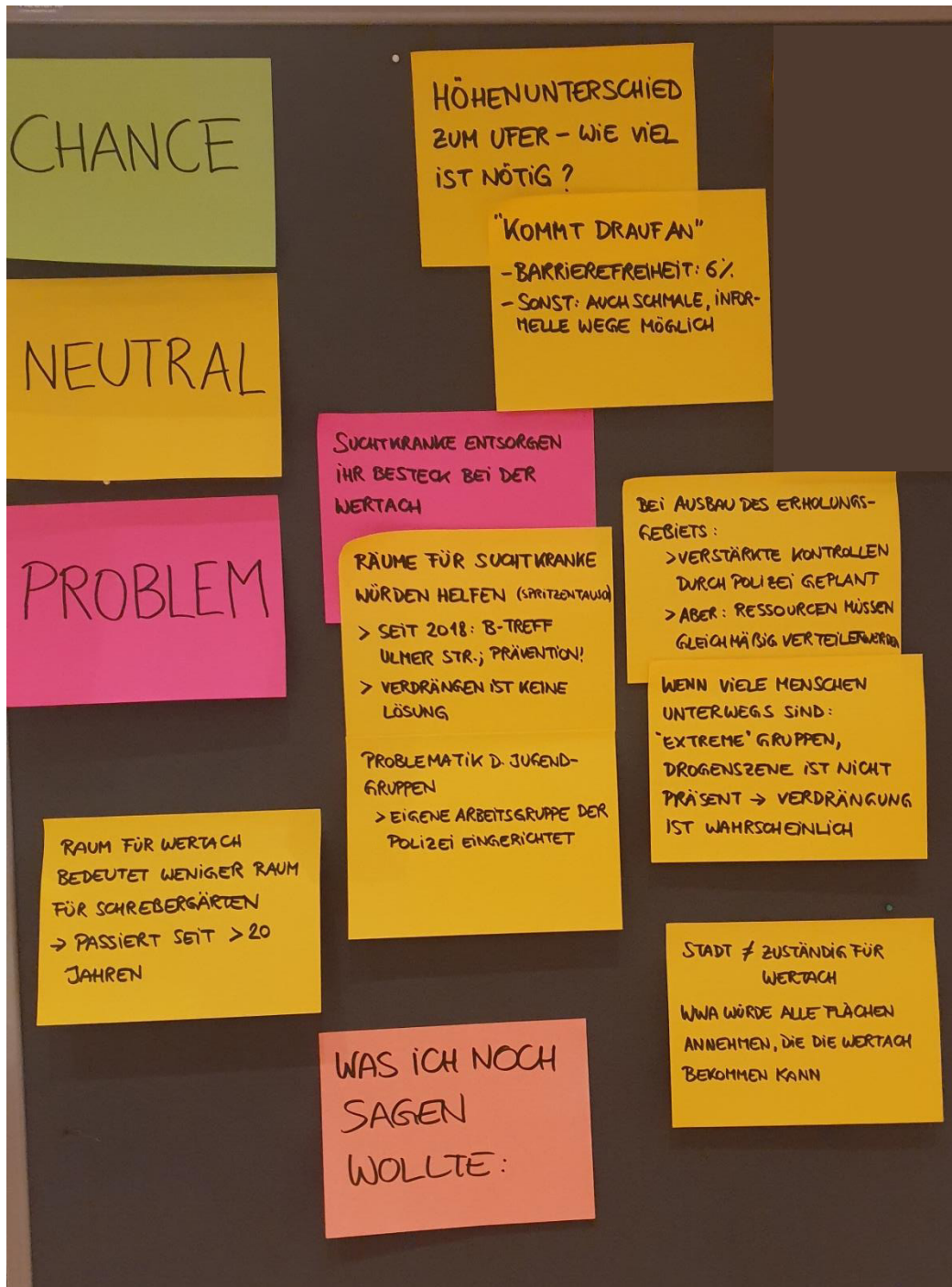
Hr. Uffinger: in den oberen Abschnitten wurden Gärten weggenommen und ersetzt. Er wäre dafür, den Punkt in die Planung mitaufzunehmen.

Hr. Tragner: Im dritten Workshop wird es genau darum gehen: Zu überlegen, welche Nutzungen und welche Möglichkeiten es gibt. Dankt herzlich für Diskussionsbeiträge.

Fr. Seidel: Dank und Schlussworte

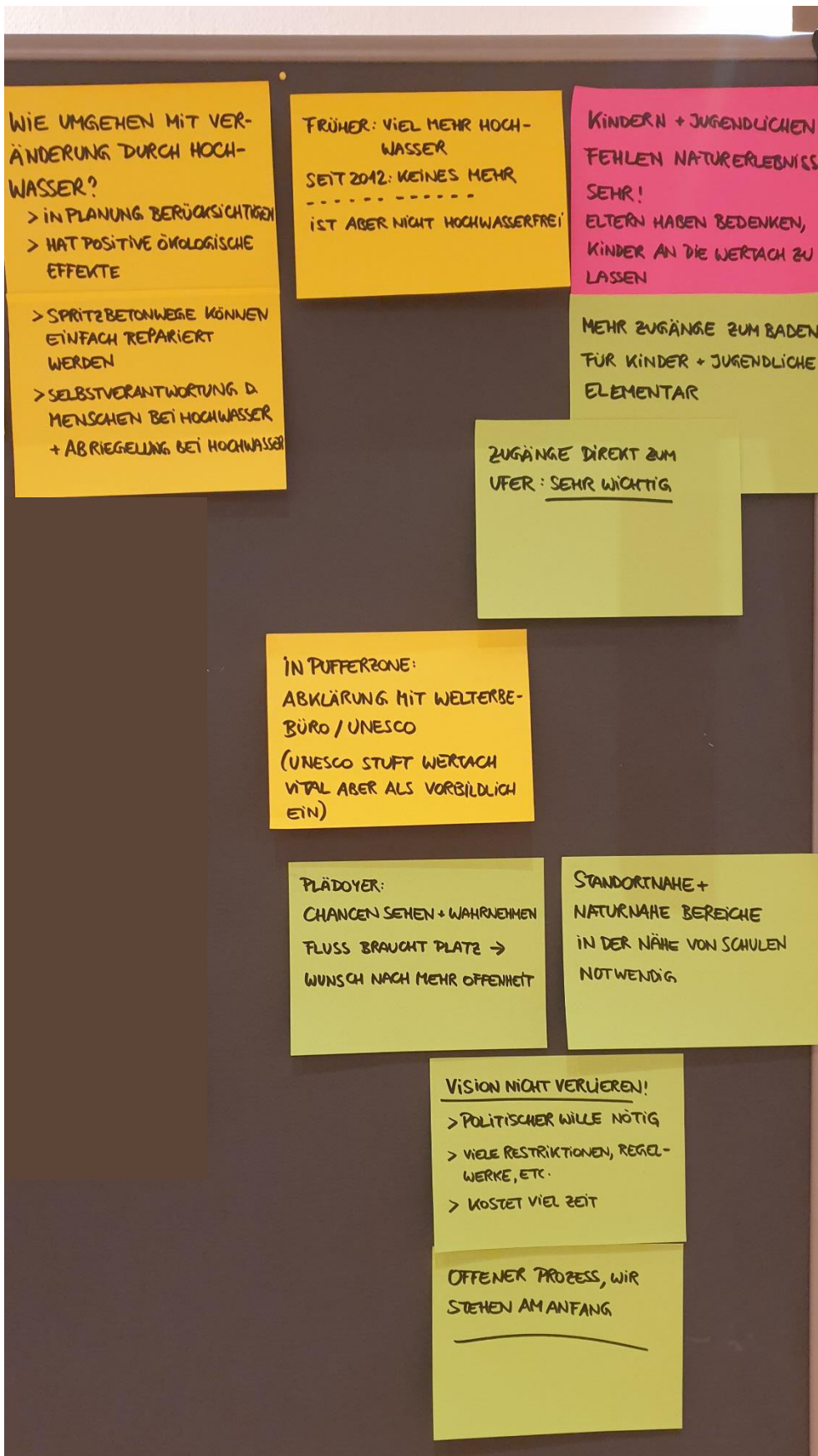
tatwort nachhaltige projekte

Dokumentation

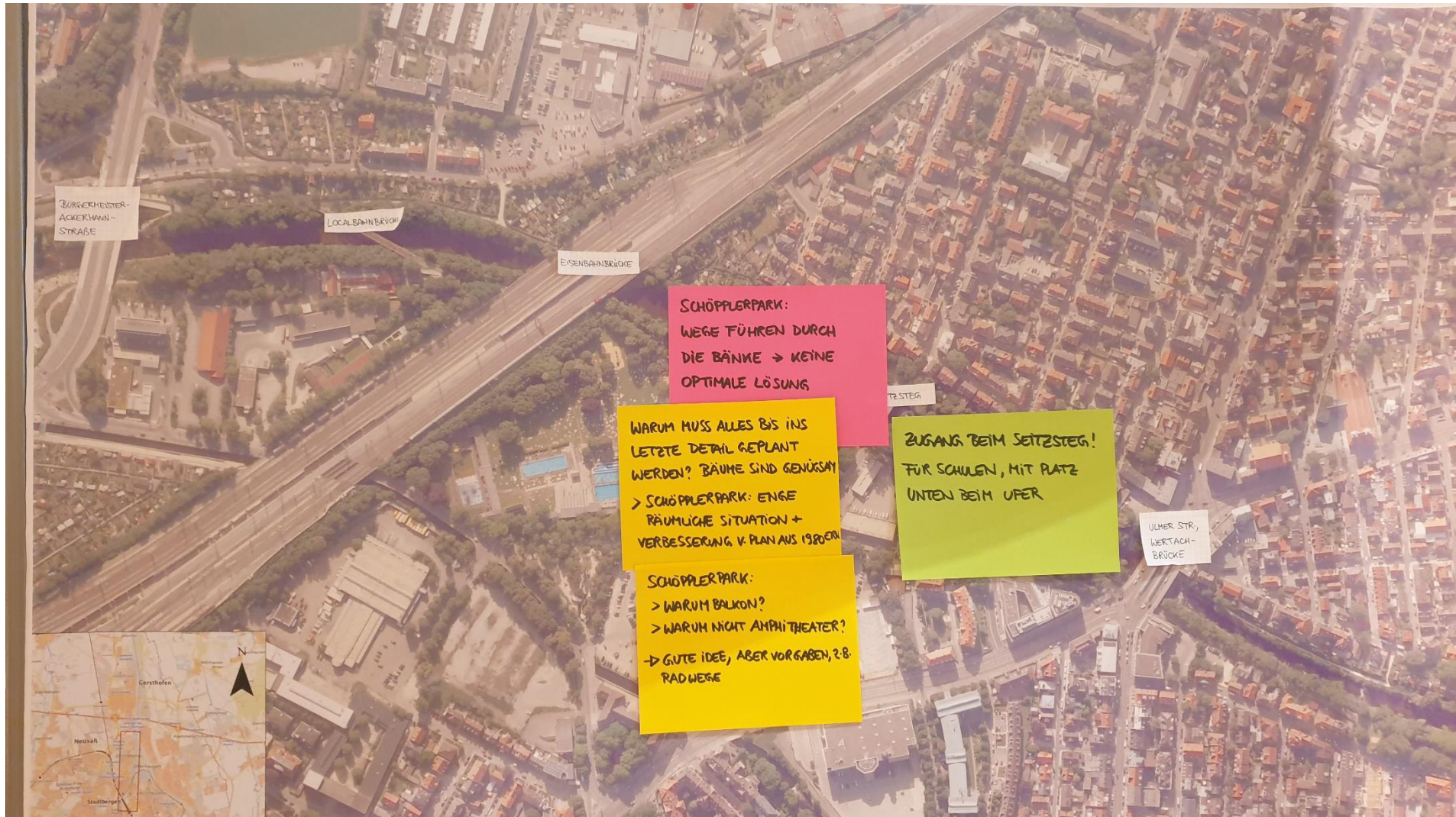


tatwort

nachhaltige projekte



tatwort nachhaltige projekte



tatwort nachhaltige projekte



tatwort

nachhaltige projekte



Vorname	Nachname	Organisation
Julia	Asam	Stadt Augsburg, Ref 2 Unteren Naturschutzbehörde (AGNF)
Ernst	Bauer	Kleingartenanlage Flußbauamt F
Angelika	Bauer	Kleingartenanlage Flußbauamt F
Alois	Betz	Lechallianz
Ulrike	Bosch	Stadt Augsburg, Ref 6 Stadtplanungsamt
Martin	Fekete	Fischereiverein Augsburg e.V.
Sabina	Gaßner	Tierschutzverein Augsburg und Umgebung e. V.
Günther	Groß	Naturschutz Allianz
Katrin	Habenicht	ZUKINA (Stiftung "Zukunft für Kinder und Natur")
Christian	Hauck	Polizei
Christine	Kamm	BUND Naturschutz, Ortsgruppe Augsburg
Anja	Kiederle	Stadt Augsburg, Ref 2 Untere Wasserrechtsbehörde
Regina	Martin	Stadt Augsburg Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen; Bürgerbüro Kleingärten
Stefan	Mauer	Fischereiverein Augsburg
Ines	Przybilla	Umweltamt, Abteilung Immissionsschutz
Helmut	Seibold	Stadt Augsburg, Ref 6 Stadtplanungsamt
Reiner	Sick	Stadtverband der Kleingärtner
Alexander	Spanjardt	Stadt Augsburg, Ref 6 Stadtplanungsamt Augsburg Team Allgemeine städtebauliche Planung und Bebauungsplanung
Ingo	Stabenow	Stadt Augsburg, Ref 8 Wirtschaft, Arbeit, Smart City, Liegenschaften, Marktwesen
Peter	Steinle	Fischereiverein Augsburg
Andreas	Stitterich	Stadt Augsburg, Ref 2 Amt für Grünordnung, Naturschutz und Friedhofswesen
Lisa	Strahl	ZUKINA (Stiftung "Zukunft für Kinder und Natur")
Bernhard	Uffinger	BUND Naturschutz
Peter	Uhlig	Kleingartenanlage Flußbauamt D
Paul	Waninger	Streetwork Nord
Melanie	Weber	Drei-Auen-Grundschule
Jan	Weber-Ebnet	Quartiersmanagement Rechts der Wertach
Dieter	Wrba	Stadtverband Augsburg der Kleingärtner
Petra	Wrba	Stadtverband Augsburg der Kleingärtner

Susan	Aktaş	Gebietsabteilungsleiterin Landkreis Aichach-Friedberg/Stadt Augsburg - WWA Donauwörth
Viola	Frietsch	Projektleiterin Wertach vital III - WWA Donauwörth
Johannes	Meyer	Abteilungsleitung Planung und Bau - WWA Donauwörth
Gudrun	Seidel	Behördenleiterin - WWA Donauwörth
Annika	Sailer	Keller Damm Kollegen
Stefan	Bonengel	Björnsen Beratende Ingenieure
Franz	Tragner	tatwort Nachhaltige Projekte
Regina	Fleischanderl	tatwort Nachhaltige Projekte
Julia	Beck	tatwort Nachhaltige Projekte